

Ausstellung

Künstlerin zwischen den Welten - Gemälde von Erika Orysik (1955-1989) und Plastiken ihres Lehrers Walter Hanusch (geb. 1934)

8. Juni – 30. August Grafschaftsmuseum Wertheim

Wertheim. Der Malerin Erika Orysik, die in diesem Jahr 60 geworden wäre, ist ab 8. Juni eine Sonderausstellung im Grafschaftsmuseum gewidmet. Orysik, 1955 als Tochter des russischstämmigen Holzbildhauers Wasyl Orysik in Wertheim geboren, litt seit ihrem 15. Lebensjahr an schweren psychischen Krisen. Zur gleichen Zeit hat sie begonnen, ihre Ängste, Träume und die aktuelle Seelenlage mit Hilfe der Kunst auszudrücken. Zunächst arbeitete sie autodidaktisch, später unter Anleitung ihres Lehrers Walter Hanusch, bei dem sie Privatunterricht nahm. Bereits 1989 verstarb Erika Orysik mit 34 Jahren, nachdem sie viele Jahre wegen Schizophrenie und Magersucht in verschiedenen Anstalten behandelt worden war. Nun werden die Bilder aus ihrem Nachlass, der sich zum großen Teil im Grafschaftsmuseum befindet, zusammen mit Metallarbeiten von dem in Frankfurt am Main lebenden Bildhauer Walter Hanusch ausgestellt.

Das Werk von Erika Orysik, die sich u.a. von van Gogh, Hundertwasser und Beuys inspirieren ließ, wird der Art brut zugerechnet und ist u.a. in der Sammlung „Collection de l'Art brut“ in Lausanne zu sehen. Bereits vor einigen Jahren erschien ein Katalog ihrer u.a. im Grafschaftsmuseum beheimateten Arbeiten, den ihr behandelnder Therapeut Peter Baukus herausgegeben hat. Nun sind ihre Bilder bis Ende August wieder einmal zu sehen und neu zu entdecken. Bereits bei früheren Ausstellungen u.a. in Nürtingen und Stuttgart zeigten sich die Besucher sehr beeindruckt von den ungewöhnlichen Arbeiten auf Holz und Papier, die in kleinteiligen Szenen Seelen- und Traumgespinste zeigen. Oft lassen sich anhand ihrer Tagebücher und Gedichte tatsächliche Begebenheiten zuordnen, wie bei den Bildern, die sie nach der Geburt ihres Sohnes Nathan schuf. Entstanden sind die Bilder in Phasen, die frei waren von schizophrenen Anfällen, so dass sie sehr wohl reflektiert einem künstlerischen Konzept folgen.

So entwickelte sie eine sehr eigene Bildsprache aus Punkten und Strukturen und arbeitete mit einem Materialmix in Form von Collagen. Das verbindet sie mit ihrem Lehrer, dem Metallkünstler Walter Hanusch, von dem ebenfalls Arbeiten gezeigt werden. Hanusch, der sein Atelier in Frankfurt hat, arbeitet mit gesammelten Metallgegenständen, denen er durch Zusammenfügen neue Bedeutung gibt. Aus Werkzeug, Schrauben, Armierungseisen, verformtem Blech- und Eisenschrott werden Schädel und menschliche Körper. Hanusch wird der „Outsider-Kunst“ zugeordnet und arbeitet ebenso unakademisch wie seine einstige Schülerin Orysik. Gemeinsam haben sie auch die Themenwahl, bei der Tod und Vereinzelung im Vordergrund stehen. Nun werden die Arbeiten beider Künstler in Wertheim wieder zusammengeführt.

Öffnungszeiten:

Di - Fr 10 - 12 und 14:30 - 16:30 h

Sa 14:30 - 16:30 h

So, Feiertage 14 -17 h

24.12. und 31.12. geschlossen

Führungen außerhalb der Öffnungszeiten nach Vereinbarung möglich